Vom Büchertisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **19 (1911)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vermischtes.

Karl Schnellinger, 41jähriger Rasierer von Velden, hatte mit seinen Kuren oft Pech, so daß er Gefängnisse und Zuchthäuser häufig kennen lernte. Im Juni 1909 klagte der Bauer Neumaier in Widenzhausen bei Freising dem Heilkünstler sein Leid; er hatte Hämorrhoiden, die Frau war magenkrank, dem neunjährigen Sohne war die Zunge noch schwer wie ein Bleiklumpen. „Dös wer'n mer gleich hab'n", sagte der Schnellinger, wickelte in einen Leinwandlappen drei Stückchen einer geweihten Kerze und einige Palmkätzchen und sagte der mit Interesse zuschauenden Frau, jetzt komme noch etwas besonders Kräftiges, das sein Geheimnis sei, hinein. Dieses Geheimnis bestand aus einigen alten — Zigarrenstummeln dunkler Herkunft. Die Bäuerin durfte beileibe das Päcken nicht öffnen, sonst ginge die Kraft heraus. Diese Wundermedizin mußten nun abwechselnd Vater, Mutter und Sohn um den Hals tragen. Die Geschichte kostete 2 Mk. 50 Pf. Geholfen hat das Heilmittel natürlich nicht. Einige Tage später machte dem Bauer der Gaunerdoktor vor, es sei ihm ein Zehnmarkstück in die Ritzen des Fußbodens gefallen; der Bauer solle den Boden aufreißen und dürfe dann 3 Mk. behalten. Einstweilen solle er ihm eine Mark leihen. Der Bauer gab die Mark hin, ruinierte auf der Jagd nach dem Zehnmarkstück den Fußboden und stand schließlich betrübt vor dem Nichts. Nun kommt das Schönste: Schnellinger bestellte angeblich für den Buben in München eine „Sprechmaschine", die 4 Mk. 50 Pf. kostete. Auch auf diesen Schwindel fielen die Neumaiers herein. Aehnliche Betrügereien machte der Wunderdoktor bei Bauern in Hörlkofen, Geisenbrun, Reschgern usw. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus, 900 Mk. Geldstrafe, event. weitere 46 Tage Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Ein Monat wird für die Untersuchungshaft abgerechnet.

(„Gesundheitslehrer".)

Vom Büchertisch.

Dr. F. Ganguillet. Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Wegweiser für die bernischen Zweigvereine vom Roten Kreuz.

Ueber Tuberkulose ist schon viel geschrieben worden. Unsere an Wohltätigkeitsbestrebungen so reiche Zeit hat auch den Kampf gegen diesen Würgengel zur Sache des Volkes gemacht, indem sie dasselbe aufklärt über das Wesen und die Bekämpfung des Leidens, die eben nicht nur in der Hand der Aerzte und Behörden, sondern in der jedes einzelnen liegt. Aber klar und einfach muß die Belehrung sein, ohne das komplizierte Rüstzeug der Wissenschaft. Das hat Herr Dr. Ganguillet, auf Grund einer in langjähriger Praxis gesammelten Erfahrung, in vorzüglicher Weise zustande gebracht. Eben, klar und einfach, in wohltuender Kürze, gehört es zum besten, was auf dem Gebiete der populären Medizin geschrieben worden ist. In der 76 Seiten starken Schrift ist alles zusammengefaßt, was uns über Wesen, Entstehung, Art der Uebertragung der Tuberkulose interessieren muß. Ebenso übersichtlich dargestellt sind die Maßnahmen, die gegen die Krankheit getroffen werden und das Verhalten angegeben, das die Gesunden vor Ansteckung schützen soll.

Im zweiten Teil beleuchtet der Verfasser speziell die Verhältnisse im Kanton Bern, der sich im Vergleich zur übrigen Schweiz durchgehends durch höhere Tuberkulosesterblichkeit auszeichnet. Wenn wir da lesen, daß in den fünf Jahren von 1904—1908 nur an Lungentuberkulose — die andern so häufigen Tuberkuloseformen sind gar nicht mitgerechnet — 5984 Personen starben, so sind die Zahlen wohl dazu angetan, uns so recht begreiflich zu machen, daß unser Volk mit aller Energie aus seiner stumpfen, fatalistischen Gleichgültigkeit aufgerüttelt und zur Mithülfe am Kampf gegen die Seuche aufgefordert werden muß, umsomehr als Dr. Ganguillet nachweist, daß die Erfolge dieses Kampfes an sehr vielen Orten recht erfreuliche und die Aussichten auf Heilungserfolge durchaus nicht so ungünstig sind.

So möge das Bernervolk sich speziell dieses Büchleins annehmen, dessen Reinertrag zugunsten des Ausbaus des zu klein gewordenen Sanatoriums Heiligenschwendi bestimmt ist. Aber der Name des Verfassers und die Vorzüglichkeit des mit hübschen Abbildungen flott ausgestatteten Werkes, das zudem zum niedrigen Preis von Fr. 1 durch die Buchhandlung Francke in Bern zu beziehen ist, wird ihm eine Verbreitung über unser ganzes Schweizerland sichern. Aerzten, Pfarrern, Lehrern, Behörden, überhaupt allen denjenigen, die sich um Volkswohlfahrt kümmern, sei es zum Studium, oder auch als Anleitung zu einem gediegenen Vortrage aufs beste empfohlen. Auch unsere Samariter, die ja besonders dazu berufen sind, die Lehren der Gesundheitspflege in das Volk zu tragen, werden hier reiche Anregung und Belehrung finden.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).